

# Edmund Stolze sieht Schul- und Sportstätten-Neubau positiv

„Sport in Cuxhaven“ tagte in Lüdingworth – Versammlung verlief recht zügig und sehr harmonisch

„Den Sporttag, den der Verein „Sport in Cuxhaven“ in der vergangenen Woche auf Einladung des MTV Lüdingworth im „Norddeutschen Hof“ ausrichtete, verlief sehr harmonisch. Dabei bewertete der 1. Vorsitzende Edmund Stolze das Planungskonzept für den Umbau des Schulzentrums mit dem Neubau der Sportstätten, das der Rat der Stadt Cuxhaven beschlossen hat, positiv.“

Nachdem der 1. Vorsitzende Edmund Stolze die Vertreter der angeschlossenen Vereine sowie Bürgermeister Bernd Luetgebrune, den Fraktionsvorsitzenden der CDU und Bundestagsabgeordneten Enak Ferlemann, den Vorsitzenden des Sportausschusses, Hanjörg Buchheim und den Vorsitzenden des Kreissportbundes, Harald Graw begrüßt hat, übermittelten einige Gäste Grußworte an die Versammlung.

Von den 40 angeschlossenen Vereinen waren 22 anwesend. Insgesamt konnten 72 stimmberechtigte Mitglieder gezählt werden. In seinem anschließenden Statement



Ursula Sievers gab den Schriftführerposten, den sie seit dem Jahre 2003 innehatte, ab. Stolze bedankte sich für die geleistete Arbeit mit einem Blumenstrauß.



Der Vorstand von „Sport in Cuxhaven“ (v.l.): Bernd Zimmermann (stellvertretender Vorsitzender), Rosel Palmen (Geschäftsstelle), Edmund Stolze (1. Vorsitzender), Helmut Reiß (Schatzmeister) und Susanne Arnold (Schriftführerin).  
Fotos: Huppmann

erinnerte Stolze noch einmal daran, dass der Verein „Sport in Cuxhaven“ mit den über 20 000 Sportlerinnen und Sportlern eine gewaltige Mitgliederzahl hat, wenn es heißt, Wünsche, Vorschläge, Ideen aber auch Probleme zu bewältigen. „Wir sind eine starke Dachorganisation, so dass wir in jeder Situation den Vereinen Hilfestellung leisten können.“ meinte ein selbstbewusster 1. Vorsitzender.

In seinen weiteren Ausführungen hob Stolze die Erfolge der Aktiven in fast allen Sportarten hervor, lobte die Veranstaltungen, die von auswärtigen Initiatoren ausgerichtet wurden, und betonte, dass Cuxhaven eine Sportstadt sei, in der auch das Ehrenamt einen hohen Stellenwert hat.

Wie der 1. Vorsitzende weiter ausführte, hätten sich die Mitgliederzahlen in der Gesamtstatistik aller Vereine nicht wesentlich verändert. Trotzdem seien die Zahlen in den Vereinen einer immer größeren Fluktuation unterworfen. Er wies darauf hin, dass die Altersstruktur in den Vereinen sich weitgehend verändert hat, so dass diese Überlegungen anstellen soll-

ten, ob sie nicht vielleicht mehr Indoorsportarten anbieten. Wenn die Vereine sich nicht auf diese Situation einstellen, würden sie ihren Mitgliederchwund nicht in den Griff bekommen, denn professionelle Anbieter würden die Sportlerinnen und Sportler abwerben. Hinzu kommt, dass vor allem junge Menschen sich nicht mehr in einem Sportverein binden wollen. Sie möchten frei, unabhängig und ungebunden sein.

Stolze erinnerte in seiner Rede an zwei Auswärtsfahrten in diesem Jahr. Einmal findet die Sportwoche in der Partnerstadt Penzance statt. „Sport in Cuxhaven“ bietet aus diesem Grund vom 9. bis 18. Oktober wieder eine Busreise nach England an. Da noch Plätze frei sind, sollten sich Interessierte (auch Nicht-Sportler) melden. Das gleiche gilt für die Fahrt in die russische Stadt Perm, die vom 21. Juli bis 3. August stattfinden soll.

Zum Schluss ging Stolze auf die neue Situation des Neubaus der Realschule sowie einer Sporthalle und Schwimmhalle ein. Mit Nachdruck wies er darauf hin, dass es eine tolle Chance sei, endlich die

veralteten, nicht mehr finanzierbaren Sportstätten durch neue funktionelle Hallen zu ersetzen. Er sehe das gesamte neue Planungskonzept sehr positiv. Der 1. Vorsitzende bedankte sich zum Schluss bei allen Politikern und Mitarbeitern der Stadt-Verwaltung, die dieses Vorhaben möglich gemacht hätten. Danke sagte Stolze auch für die zugesagten Finanzmittel, die trotz der schwierigen Zeiten in diesem Jahr wieder zu Gunsten des Sportes geflossen seien. Außerdem sporte er alle an, die zum Wohle des Sports gearbeitet hätten, dieses auch im kommenden Jahr zu tun.

## Einstimmige Wahlen

Bei den anschließenden Wahlen wurde Bernd Zimmermann in seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender genauso einstimmig wieder gewählt wie Schatzmeister Helmut Reiß und Pressewart Otto Geffers. Für Ursula Sievers, die das Amt der Schriftwartin aufgab, wurde Susanne Arnold (CSKV) gewählt. Neuer Kassenprüfer ist Rolf Metzgen (SF Sahlenburg). Er rückt für Wolle Ritter nach.

## BRIEFE AUS DER LESERSCHAFT

Leserschriften vertreten ausschließlich die Meinung des Einsenders. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Je kürzer ein Brief (maximal 90 Zeilen à 34 Anschläge), desto größer die Chance, dass er abgedruckt wird. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung.

## Begriff Fundamentalismus mit Vorsicht gebrauchen

Eine Anmerkung zum Erfahrungsbericht mit dem „Wahl-o-maten“ im Internet, erschienen im überregionalen Teil der CN, hat B. Leu:

Sehr geehrter Herr Wackert, über folgende Formulierung bin ich gestolpert: „Neue These, neues Glück: „Die traditionelle Familie aus Mann, Frau und Kind/Kindern soll stärker als andere Lebensgemeinschaften gefördert werden“ steht an Position 5. Na klar, nach zehn Jahren „wilder Ehe“ kann man dem doch zustimmen – ohne als christlicher Fundamentalist durchs Leben zu gehen.“

Gefreut habe ich mich, dass Sie die Förderung von traditioneller Familie befürworten. Ich finde es allerdings unpassend, in diesem Zusammenhang von christlichem Fundamentalismus zu sprechen. Das ist auch sicher nicht das Thema, über das Sie etwas sagen wollten.

Mir ist der christliche Glaube sehr wichtig. Ich bin überzeugt, dass Jesus Christus der ist, der für mich am Kreuz gestorben und wieder auferstanden ist. Ich mache in meinem täglichen Leben die Erfahrung, dass Jesus relevant für mein Leben ist, dass er real ist und mir in allen kleinen und großen Problemen hilft.

„Fundamentalist“ wird in der heutigen Zeit doch immer schnell

mit gefährlich, angstmachend, gewaltbereit, Terror u. ä. in Verbindung gebracht. Das bin ich nicht und möchte Sie bitten, einen solchen Begriff mit dem christlichen Glauben nicht mehr in Verbindung zu bringen. Ich bin sicher, dass viele Christen in unserer Stadt und unserem Land da zustimmen werden.

## Aufruf gegen Hass

Natürlich beruht mein und auch der Glaube anderer Christen auf dem Fundament der Bibel, des Wortes Gottes. Leider ist aber das Wort „Fundament“ durch die schlimmen Taten einiger islamistischer Fundamentalisten belastet und kaum noch im positiven Sinne zu gebrauchen. Das finde ich sehr traurig.

Im Leben von Jesus (über das in den Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes berichtet wird), finde ich nichts, wo Jesus zu Gewalt oder Hass aufruft. Jesus ist immer der, der für Liebe und menschliches Miteinander warb, der Menschen gesund machte und ihr Leben positiv beeinflusste, der die Beziehung zwischen uns Menschen und Gott wieder ins Reine bringen kann.

Mit freundlichem Gruß

B. Leu

## Ehrenamt bedeutet doch: Arbeit ohne Geld

Zur Kolumne der SPD-Bundestagsabgeordneten Annette Faße nimmt Peter Oster Stellung:

Der Brief aus Berlin von Frau Faße in den CN vom 13.05.09 zum Thema Ehrenamt hat mich sehr irritiert. Ich bin seit langem, einige Jahre in beträchtlichem Umfang, ehrenamtlich tätig. Dabei ist es mir nie in den Sinn gekommen, für meine Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung oder bezahlte Vorteile durch den Staat/Institutionen in Anspruch zu nehmen.

Die mit meiner Leistung verbundenen Aufwendungen habe ich immer selbst bezahlt; aus der Motivation, den Staat und die Gesellschaft finanziell zu entlasten. Und der Dank war auf meiner Seite, nämlich Dank für körperliche und geistige Fähigkeiten, die mir meine Einsätze erlaubten.

Nun brüdet sich Frau Faße damit, dass die SPD in der Zeit ihrer Regierungsverantwortung viel Geld für ehrenamtliche Tätigkeiten ausgegeben habe und Herr Steinbrück ein Programm von 500 Mio. Euro für Ehrenamtliche initiierte. Dann ist ja genau das Gegen-

teil von der SPD getan worden, was ich eigentlich immer wollte: Den Staat (also die Gesellschaft) entlasten, genau dort arbeiten, wo das Geld nicht reicht; eben bereitwillig und mit frohem Herzen „Lückenbüßer“ sein!!!

Eine Schätzung zum Wert der so erbrachten Leistungen wäre hilfreich gewesen. Ebenso unverständlich finde ich die Unterscheidung zwischen „politischem und bürgerschaftlichem Engagement“, wird doch so manches politische Engagement durch bürgerschaftliches Engagement bezahlt.

Der Satz: „Wir (die Politiker) leben, was wir von anderen erwarten“ ist unangemessen. Ich meine: „Sie sollten leben, was wir (die Bürger) von ihnen erwarten.“ Nur das kann die Grundlage der Politik sein und zu einer Vorbildfunktion führen, die Frau Faße in Anspruch nimmt.

Natürlich können Politiker nicht „unbemerkelt im Hintergrund“ tätig sein. Aber etwas mehr Demut und etwas weniger Eigenlob, das ja bekanntlich stinkt, stünde manchen Politikern gut zu Gesicht. Oder ist etwa Wahlkampf um die genannten 25 Millionen Ehrenamtlichen? Vielleicht verstehen die jedoch mehr, als Sie, Frau Faße, von ihnen erwarten.

Peter Oster

## Für Zugang zum Deich

Weitere Behinderungen beim Deichzugang in Groden veranlassen Torsten Pörschke zu folgendem Einwurf:

Haben Schafe denn mehr Rechte als die Einwohner und Gäste unserer Stadt? Oder ist es nur eine Willkür des Schäfers, dass der Zugang zur Grodener Deichtreppe eingezäunt wurde? Der Deich wird auch von uns Steuerzahlern bezahlt! Und soll uns wirklich dieser einmalige Blick zum Welt-schiffahrtsweg versperrt bleiben? Könnte man nicht einen Übergang schaffen, wie es an anderen Deichen praktiziert wird trotz der Schafe?

Ich rufe hiermit alle Politiker dieser Stadt auf, sich hierfür einzusetzen. Damit wir uns auch weiterhin an unserer schönen Stadt erfreuen.

Ich glaube, Schafe und Menschen verstehen sich schon.

Torsten Pörschke

## Gesucht werden die besten Ideen für Urlaub

Deutscher Tourismuspreis 2009: Jetzt online bewerben unter [www.deutschertourismusverband.de](http://www.deutschertourismusverband.de)

„Innovative und kreative Köpfe im Deutschlandtourismus können sich ab sofort an den Deutschen Tourismuspreis 2009 bewerben. Der Deutsche Tourismusverband e.V. (DTV) zeichnet zum 5. Mal diejenigen Anbieter aus, die ihren Wettbewerbern eine Nasenlänge voraus sind und sich etwas Neues einfallen lassen.“

Doch Innovation alleine entscheidet nicht, wer zu den Gewinnern von morgen zählen wird.

Wenn die Qualität nicht stimmt, merken die Gäste dies schnell. Deshalb vergibt der DTV erstmals zusätzlich einen Sonderpreis Servicequalität. „Von der Tourismusbranche wird zu Recht Qualität gepaart mit Innovation erwartet. Nur so ist der Deutschlandtourismus gerüstet für die kommenden Jahre“, so DTV-Präsident Reinhard Meyer.

Mit finanzieller Unterstützung der Sparkassen-Finanzgruppe und weiterer Partner unterstützt der

DTV innovative und qualitätsorientierte Lösungen, die den Touristen in Deutschland nach vorne bringen. Ziel des Innovationswettbewerb ist es, zukunftsweisende Ideen in der Branche bekannt zu machen. Die Fachjury wählt anhand der Kriterien Innovationsgrad, Qualität und Kundenorientierung sowie Wirtschaftlichkeit die besten Wettbewerbsbeiträge aus.

Die Nominierten werden am 15. Oktober bekannt gegeben; die Sie-

gerehrung findet am 5. November in Dresden statt. Teilnahmeberechtigt sind Lösungen für den Deutschlandtourismus, die zwischen dem 1. Oktober 2007 und dem 30. Juni 2009 von Privatpersonen, Unternehmen, Vereinen, Verbänden, Gemeinden oder Kommunen für den deutschen Tourismusmarkt entwickelt wurden.

Ausführliche Unterlagen zum Wettbewerb im Internet unter [www.deutschertourismusverband.de](http://www.deutschertourismusverband.de).



## Abschlussjahrgang 1964 der Mittelschule Cuxhaven kam nach 45 Jahren zum dritten Klassentreffen zusammen

Sie besuchten gemeinsam die Mittelschule in Cuxhaven und gehörten dem Abschlussjahrgang 1964 an: Nach 45 Jahren gab es für 21 von ursprünglich 28 Schülerinnen und Schülern jetzt ein Wiedersehen. Die „Mädels“ aus Cux-

haven hatten unter Regie der ehemaligen Klassenlehrerin Heidemarie Wurr (früherer Arp) bereits vor Weihnachten mit der Organisation begonnen. Sonnabend war es dann so weit. Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler

reisten nicht nur aus Hessen, Ostfriesland und Nordrhein-Westfalen, sondern sogar aus England an. Mit einem lauten „Hallo“ traf man sich zum lockeren Beisammensein im Kegelzentrum „Zur Sonne“. Danach ging es auf einen

ausgedehnten Spaziergang in die Grimmershornbucht. Die Ehemaligen ließen sich in der Seglermesse den Kaffee schmecken, um dann abends im Kegelzentrum nach einem gemeinsamen Essen gemütlich zu feiern. Natürlich wurden

Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit unter dem Motto „weiß Du noch...“ ausgetauscht. Schon jetzt sieht fest: In fünf Jahren wird das Klassentreffen zum 50. mit ganz großem Programm gefeiert. Fotos: privat/Wendt

